

2. Gemeinde-Integrations- Konferenz

Zugänge zur migrantischen Community schaffen -
Bedarfe identifizieren, Partizipation/ Mitgestaltung/
Teilhabe ermöglichen

03. März 2020, 18:30 Uhr
Steinerne Saal, Landhaus Linz



Stefan Kaineder

Integrationslandesrat

Mag.^a Elisabeth Gierlinger Leiterin Integrationsstelle OÖ

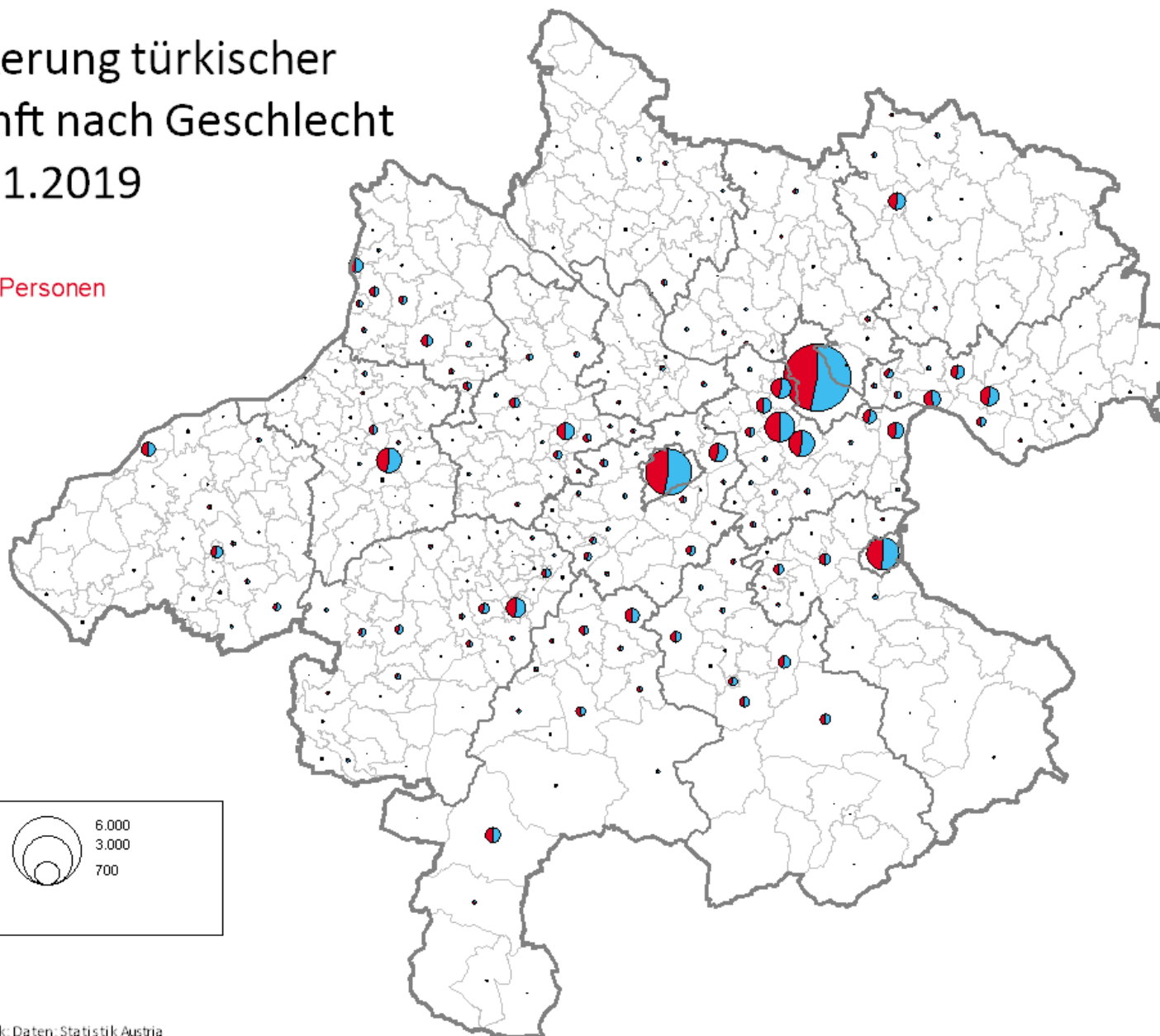
Partizipationsschwerpunkt Türkische Community



- Daten basierend auf "Bevölkerung mit Herkunft Türkei" = Personen, die in der Türkei geboren sind und entweder türkische oder österreichische Staatsbürgerschaft besitzen
- Wenige statistische Daten über 2. und 3. Generation
- Aktuell leben in OÖ 24.277 Menschen mit türkischer Herkunft; 9 % der Gesamtbevölkerung

Bevölkerung türkischer Herkunft nach Geschlecht zum 1.1.2019

N=24.277 Personen

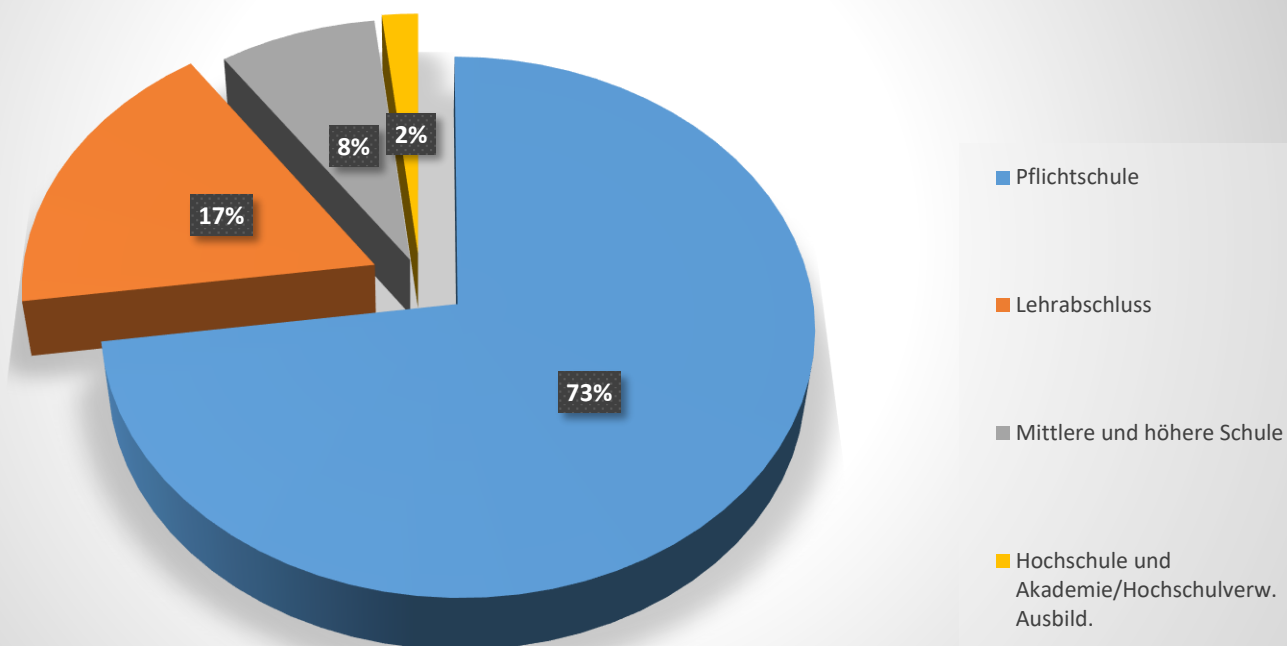


Statistische Daten - Städte mit höchsten Anteil an Menschen türkischer Herkunft

Gemeinde	männlich	weiblich	gesamt
Linz	3.014	2.646	5.660
Wels	1.437	1.258	2.695
Steyr	674	636	1.310
Traun	562	553	1.115
Ansfelden	446	403	849
Ried im Innkreis	422	364	786
Leonding	278	233	511
Attnang-Puchheim	251	236	487
Perg	243	211	454
Marchtrenk	232	193	425
Freistadt	196	172	368
Grieskirchen	185	178	363
Mauthausen	171	186	357
Enns	174	162	336
Oberösterreich	12.839	11.438	24.277

1. Bildung und Ausbildung

Bildungsgrad bei Migrant/innen türkischer Herkunft



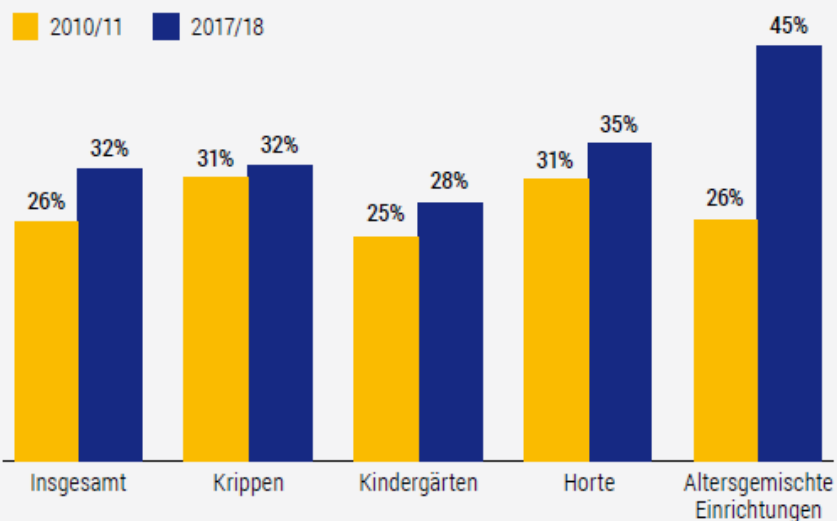
Grafik 1: Bildungsgrad der Bevölkerung mit Herkunft Türkei in Oberösterreich, in Prozent
Quelle: Statistik Austria; Stand 1.1.2019

2. Frauen, Männer und Gleichstellung

- OÖ nur etwa 38% der Frauen erwerbstätig
- geringer Bildungsstand (79% der Frauen in OÖ Pflichtschulabschluss, nur 2% Hochschulabschluss)
- Größte Hürden sind fehlende Sprachkompetenzen und fehlender Zugang zu Bildungsangebot
- Ziehen sich in die Community zurück – fehlender Anschluss zur Mehrheitsgesellschaft
- (klassische) Rollenverteilung in der Familie

3. Sprache und Frühförderung

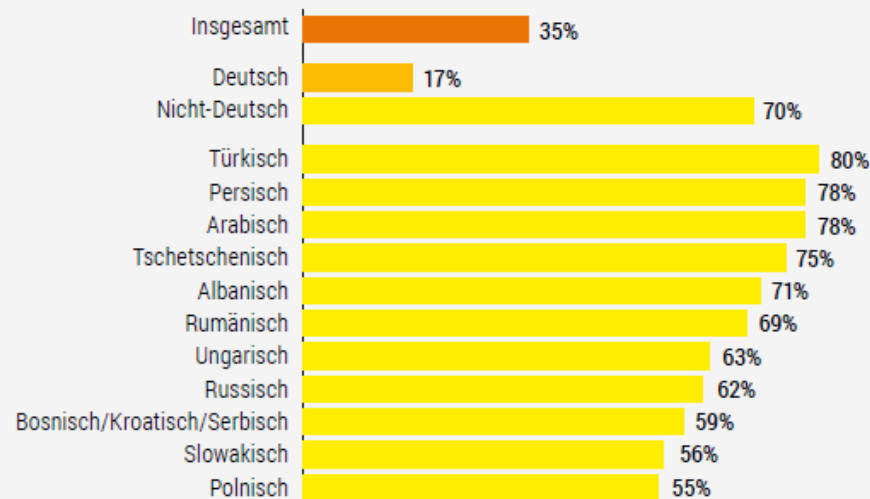
ANTEIL DER KINDER MIT NICHTDEUTSCHER MUTTERSPRACHE IN KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN 2010/11 UND 2017/18



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik. – Geschätzte Werte für Wien.

2

FÖRDERBEDARF DER GETESTETEN KINDER 2016/2017 nach Erstsprache



Q.: ÖIF, Auswertungen der Sprachstandsfeststellungsverfahren in den Bundesländern. – Ergebnisse der 1. Sprachstandsfeststellung vor Beginn der Fördermaßnahme. – Nur Erstsprachen mit über 600 getesteten Kindern.

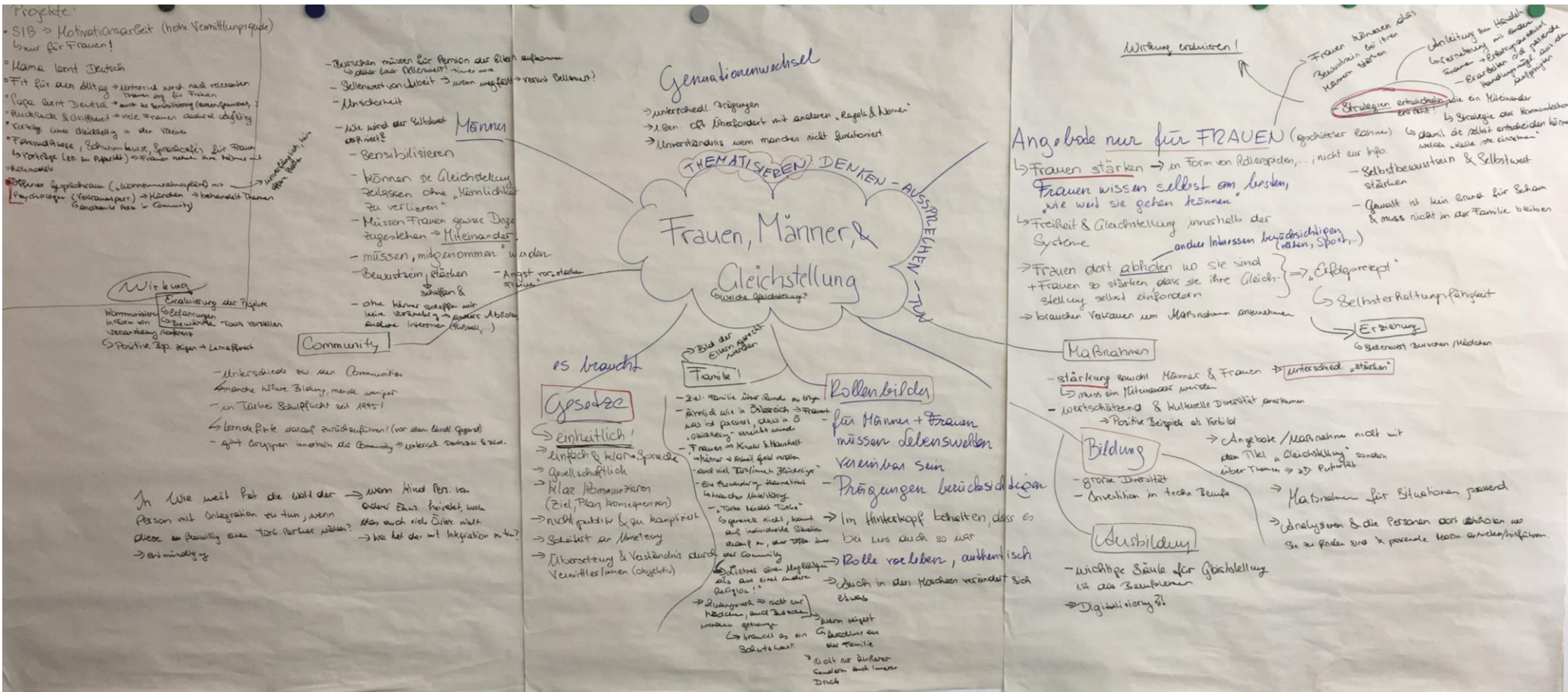
Grafik 5 und Grafik 6

Quelle: Statistik Austria; Stand 1.1.2019

- Unterschiedliche Herangehensweise zu Schwerpunkten tschetschenischer und afghanischer Community
- Bisherige Schritte:
 - Statistische Durchleuchtung
 - Runder Tisch mit LR im November 2019 (Breite Beleuchtung der Themengebiete, 28 Teilnehmer/innen)
 - 6 Expert/innen-Gespräche, 5 Strategiegelgespräche

- 5 Fokusgruppen mit insg. 36 Expert/innen
 - **Sprache in Regelsystemen** | 16.01.2020, 13:00-16:00 Uhr
 - **Sprache (Frauen, Elternarbeit,...)** | 20.01.2020, 09:00-12:00 Uhr
 - **Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt** |
23.01.2020, 09:00-12:00 Uhr
 - **Gemeinsame Teilhabe, Miteinander in Österreich, Religion** |
27.01.2020, 09:00-12.00 Uhr
 - **Frauen, Männer & Gleichstellung** | 31.01.2020, 09:00-12:00 Uhr
 - **Kinder & Jugendliche/Gesundheit** | 07.02.2020, 09:00-12:00 Uhr

Muster: Mindmap der Fokusgruppe "Frauen, Männer und Gleichstellung"

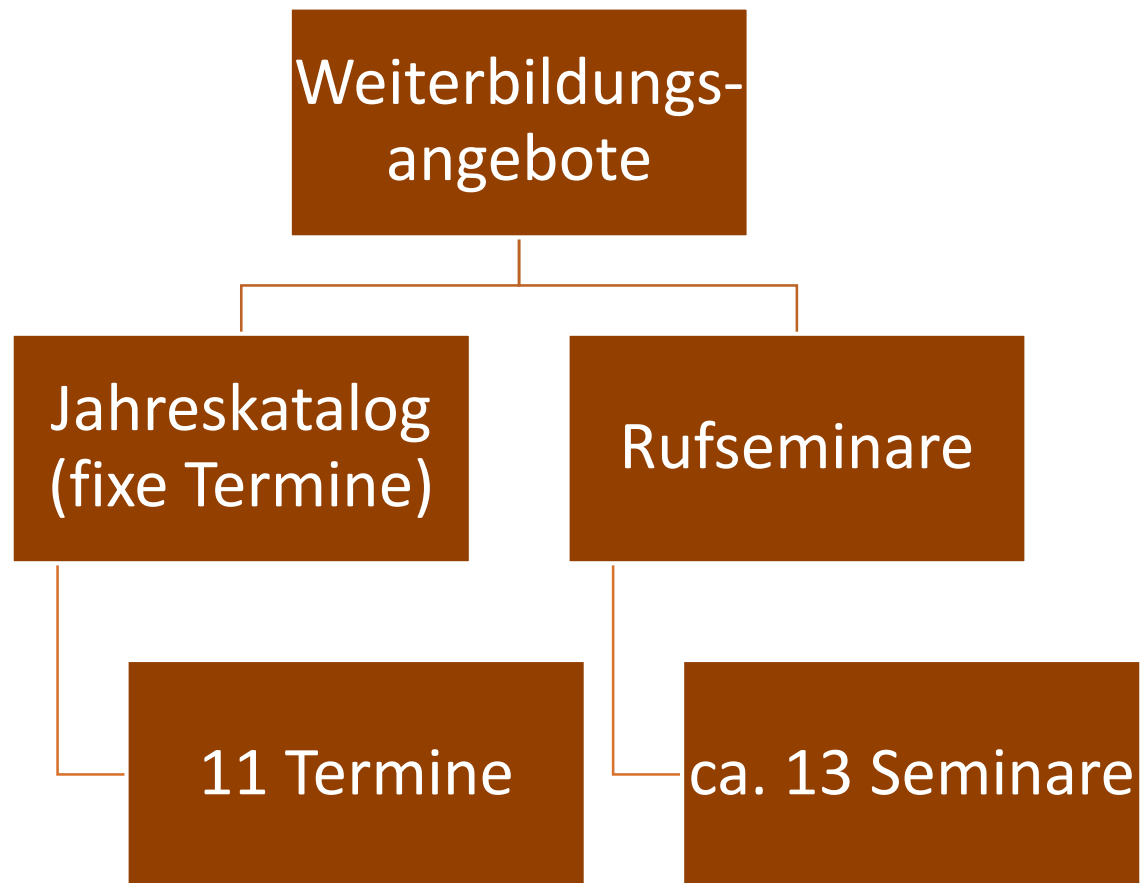


1. Einarbeitung Ergebnisse aus Runder Tisch, Expert/innen-Gespräche, Fokusgruppen
2. Identifikation der jeweiligen Bedarfe pro Themenbereich
3. Sammlung und Sichtung von gelungenen Projekten und Maßnahmen
4. Identifikation von Bedarfen und Entwicklung entsprechender Formate
5. Umsetzung Projekte und Maßnahmen ab Sommer 2020

- Sammlung und Komprimierung der Ergebnisse
- Formulierung von Bedarfen
- Sichtung bisheriger Projekte/Maßnahmen
- Ausweitung bzw. Adaption bestehender Maßnahmen/Projekte (Umfang, Schwerpunkte, Regionalität)
- Entwicklung bedarfsorientierter Maßnahmen/Projekte
- Start Projekte ab Mitte 2020

Weiterbildungsangebote für Gemeinden





Jahreskatalog	Rufseminare
Interkulturelle Kompetenz	Beteiligungen anregen
Verständlich, klar und überzeugend kommunizieren	Verständlich, klar und überzeugend kommunizieren
Projektmanagement leicht und verständlich	Öffentlichkeitsarbeit
Öffentlichkeitsarbeit	Bausteine gelingendes Zusammenlebens
Besprechungen effizient nutzen	Interkulturelle Kompetenz
Prozesse attraktiv gestalten	

- **Zielgruppe:**

Politik und Gemeindebedienstete

- **Kosten:**

Die Teilnahme an den Seminaren ist kostenlos – wird zur Gänze vom Integrationsressort des Landes OÖ finanziert.

- Förderungsrichtlinien für Gemeinden
- Förderung für Integrationsarbeit in den den Gemeinden (wie bisher)
- Neues Förderkonzept in Ausarbeitung

Univ.-Prof. Dr. Erol Yildiz

Universität Innsbruck

2. GEMEINDEINTEGRATIONSKONFERENZ AUF LANDESEBENE

3. März 18:30 Uhr

Landhaus Linz

ZUGÄNGE ZUR MIGRANTISCHEN COMMUNITY

**SCHAFFEN – Bedarfe identifizieren,
Partizipation/Mitgestaltung/Teilhabe
ermöglichen**

Erol YILDIZ
(Universität Innsbruck)

1) Einführung

2) Eine Frage de Perspektive

3) In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?

4) Eine andere Art des Sehens

5) Pragmatischer Blick

“Frägt ein Fremder in einer fremden Stadt einen Fremden um irgend etwas, was ihm fremd ist, so sagt der Fremde zu dem Fremden, das ist mir leider fremd, ich bin hier nämlich selbst fremd”

Karl Valentin

**Vorsicht!
Frisch integriert!**





Integrationsdebatten haben den Umgang mit
eingewanderten Menschen und deren Nachkommen
bis heute geprägt



REZEPTWISSEN
(Wegweiser der Wahrnehmung)

GHETTO – ETHNISCHE KOLONIE – PARALLELGESELLSCHAFT



Unsere Perspektiven sind nicht neutral?

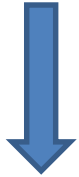


Was sehen wir und was übersehen wir?

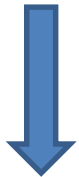


Sehen und Wahrnehmen als aktive Handlung

METAPHERN



„Zerrissen zwischen zwei Kulturen
oder
„Sitzen zwischen zwei Stühlen“



„kulturelle
Schizophrenie“



Gerald Mester

Ist Migrantsein eine Eigenschaft oder eine
Berufsbezeichnung?

Bestimmte Unterscheidungen (Dualismus) erzeugen ihre
eigene Normalität, an der Integrationspolitik und
Integrationsmaßnahmen orientieren

Wer nach desintegrativen und problematischen Momenten sucht, findet sie auch.

Wer aber nach konstruktiven alltäglichen Praktiken und Visionen fragt, wird diese ebenso entdecken

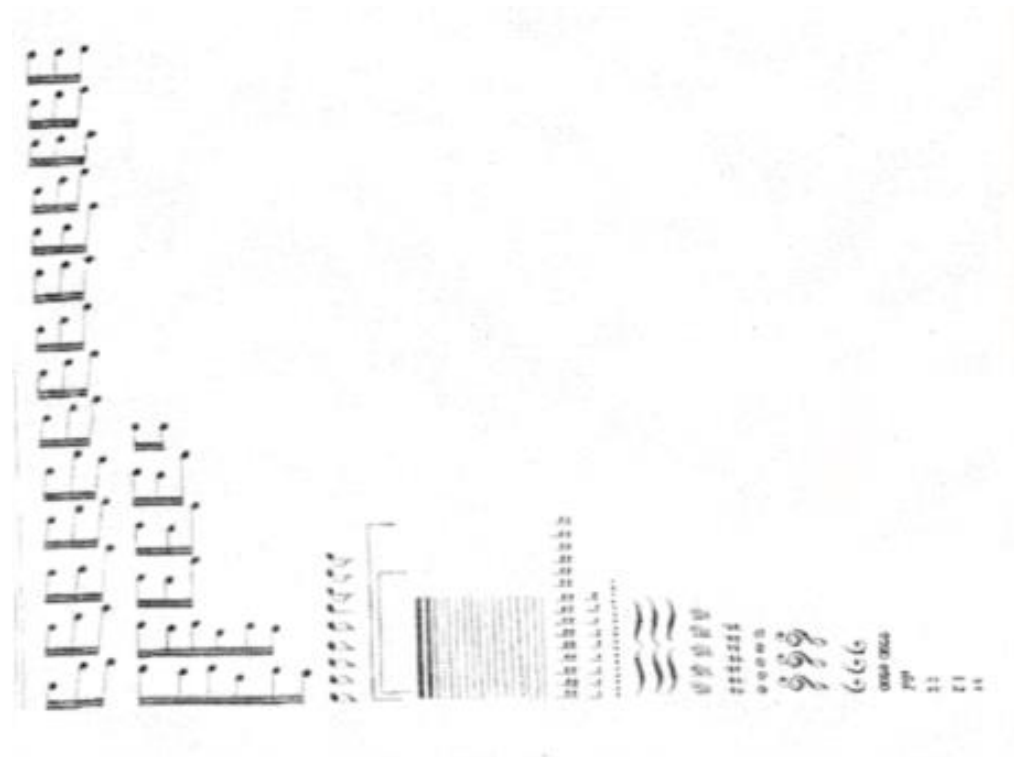
AUFGERÄUMTES DENKEN:

- Nach *Ursus Wehrli*

Vorher



Aufgeräumte Version



2) Eine Frage der Perspektive



2) Eine Frage der Perspektive



Ein Beispiel aus Kärnten

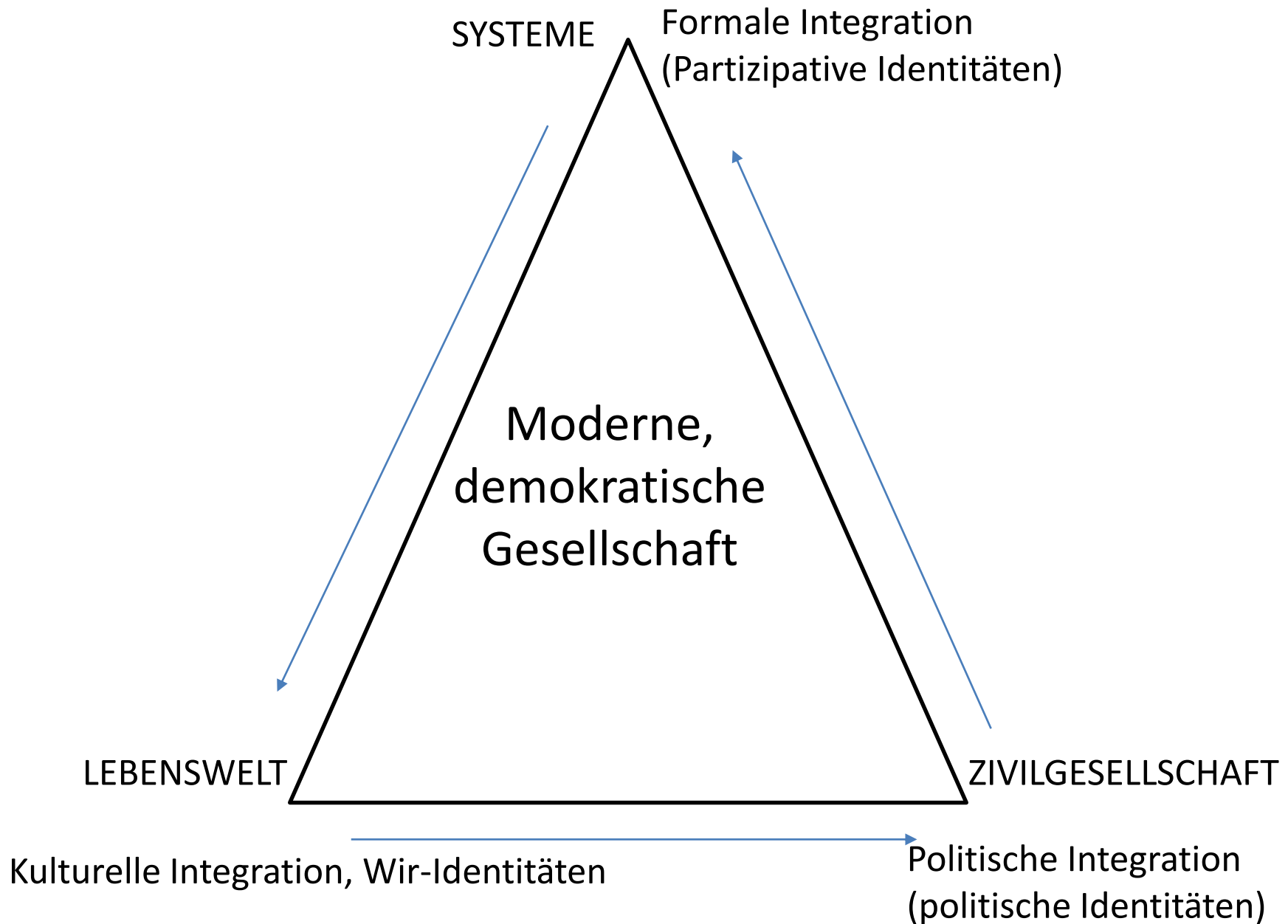


Gesehen im Jägerhof Schloss
Mageregg, Klagenfurt

3) In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?

Die Gesellschaft, in der wir leben, muss zum
Ausgangspunkt gemacht werden

3) In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?



3) In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?

Nach diesem Modell sollten kulturelle oder religiöse Orientierungen im systemischen Kontext keine Rolle spielen

➔ *(Inklusionskraft der Systeme, Zugang, Gleichberechtigung)*

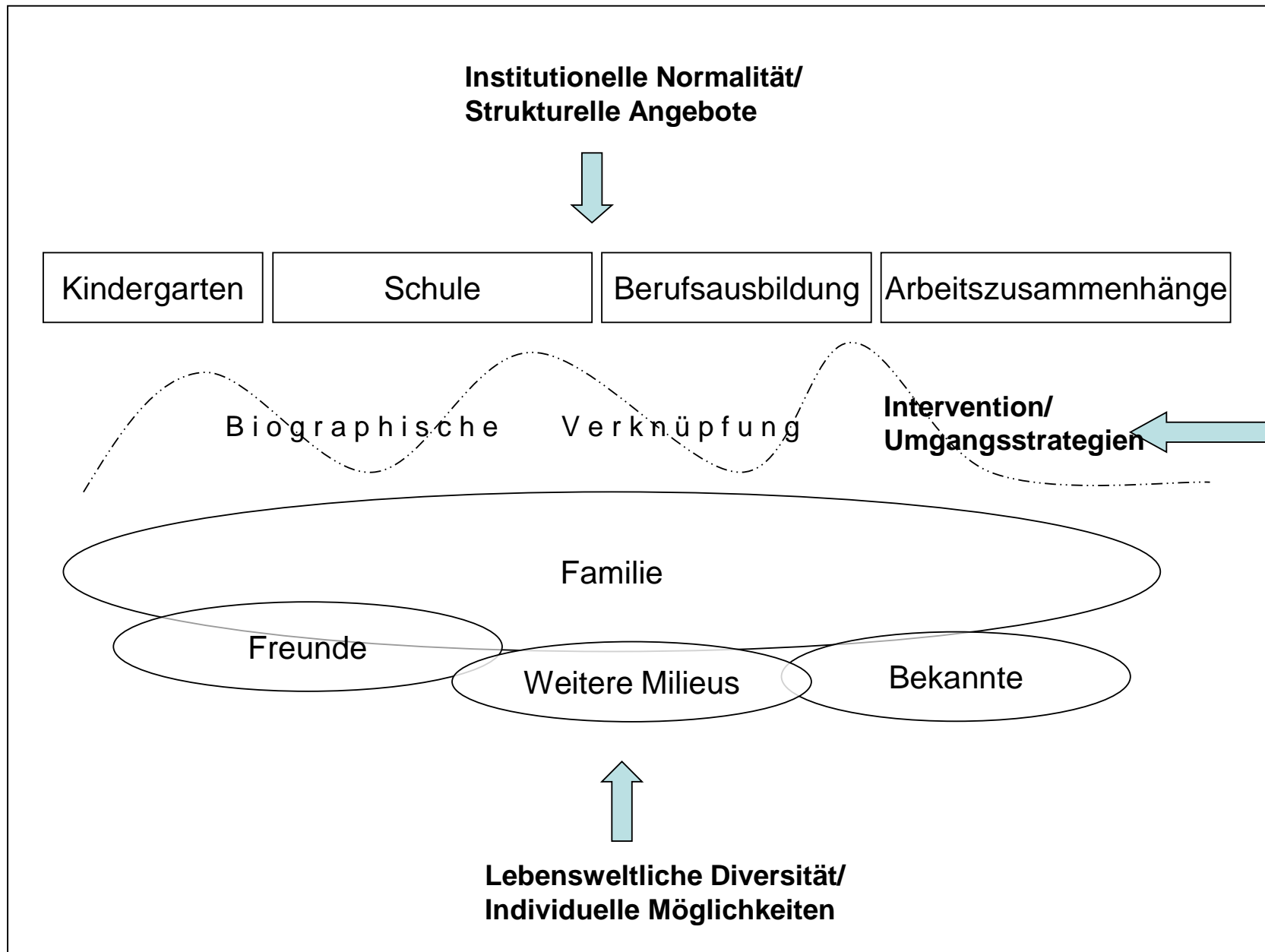
Kulturelle oder religiöse Orientierungen gewinnen aber bei der Gestaltung der Lebenswelt des Einzelnen an Bedeutung

➔ *(Lebensweltliche Diversifizierung, Wir-Identitäten, Anerkennung)*

Darüber hinaus haben die Menschen die Möglichkeit, an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken (*gesellschaftliche Teilhabe/ politische*

➔ *Partizipation, politische Identitäten)*

3) In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?



Wir benötigen differenzierte Blicke auf die soziale Praxis vor Ort

- Was passiert vor Ort?
- Was sehen wir und was übersehen wir?
- Welche soziale Praktiken werden sichtbar?
- Welche Konsequenzen werden daraus gezogen für eine teilhabeorientierte Politik?

ERKENNTNISSE AUS UNSERER FORSCHUNGEN:

- Aus der Not eine Zukunft machen: Jugendliche aus Migrationsfamilien in benachteiligten Stadtteilen in Klagenfurt: St Ruprecht und Fischl
- Lebensstrategien von Migrationsfamilien in marginalisierten Stadtteilen in Klagenfurt / Basel / Freiburg
- Gesichter der Migration: Tiroler Jugendliche erzählen ihre familiale Migrationsgeschichte:



Im Mittelpunkt stehen die Lebenswirklichkeiten und Lebensverhältnisse vor Ort

Menschen werden als Expert/innen ihrer eigenen Lebenspraxis verstanden

Die Presse MITTWOCH, 24. OKTOBER 2012 DIEPRESSE.COM

Gewerbe. Rund ein Viertel der Wiener Bäckereien ist in türkischer Hand. Sie profitieren vor allem davon, dass sie auch nachts und an Sonntagen geöffnet haben. VON SEGAL HUSSEIN

Türkische Bäcker als neue Greißler

[WIEN] Die Warteschlange reicht schon bis zur Tür. Es herrscht ein regelrechter Ansturm auf die frisch gebackenen Fladenbrote. Drei, vier, fünf Stück werden gleich mitgenommen, dazu vielleicht auch noch ein paar Stück Baklava. Es ist ein ganz normaler Sonntag hier beim türkischen Bäcker. Für viele ist er eine Rettung, wenn weit und breit kein Geschäft mehr offen hat. Der „Türke“ ist heutzutage längst zum Synonym für den Nahversorger geworden, der die Rolle über-

M MEDIA www.m-media.or.at
Diese Seite wird von Mitarbeitern von M-MEDIA in redaktioneller Unabhängigkeit gestaltet.
auch online: DiePresse.com/integration

nommen hat, die früher der Greißler innehatte.
Vor knapp fünfzig Jahren kamen die ersten Gastarbeiter nach Österreich. Viele entschieden sich zu bleiben. Einige diese Gastarbeiter machten sich später selbständig, gründeten ihre eigenen Unternehmen. Darunter waren auch zahlreiche Bäckereien und Konditoreien in Wien. Bei den meisten dieser Backbetriebe handelt es sich um Familienbetriebe. Laut der Wiener Bäckereiunion sind rund 25 Prozent der 126 Bäckereien und 155 Konditoreien in Wien in der Hand von Migranten.

Heißhungerattacke kann damit schnell befriedigt werden. In vielen dieser Bäckereien und Konditoreien liegen auch Zeitschriften auf Türkisch und Deutsch aus. Während die Stadt friedlich eine Konzession für das Konditoreigewerbe lösen. Das Geschäft floriert. Doch es gibt auch Schattenseiten – laut einer Statistik der Wirtschaftskammer haben Unternehmen in der bei uns eine wichtige Rolle. Es ist nicht immer einfach, wenn so viele Kulturen aufeinandertreffen, doch die zahlreichen Sprachen nützen dem Unternehmen vor allem im Austausch mit den Kunden sehr



Ünsal Yildiz ist einer der zahlreichen türkischen Bäcker, die in Wien zu den neuen Nahversorgern avancieren. [MAGAZIN]

„Wien ist also de facto seit Jahrhunderten eine der kosmopolitischsten Städte Europas. Man könnte sogar sagen: Migration prägt hier nicht die Stadt. Migration ist die Stadt.“

(Stefanie Kron 2014: in: *Jungle World* Nr. 38, 18. 09. 2014)

4) Eine andere Art des Sehens

Der Film "Wien - Stadt ohne Zuwanderung" zeigt, wie die Stadt ohne Migranten aussehen würde (2013)

Mehr als die Hälfte der Wiener Wohnbevölkerung wäre nicht mehr da



Ohne Migranten gäbe es 90 Prozent der Taxifahrer in Wien nicht mehr

„Tante Emma heißt jetzt Onkel Ali“

ALKAHERA:
Ein transkultureller Raum

*Ich bin glücklich mit meiner Arbeit,
weißt du. Mir gefällt, wenn ich
alles selber koche und es den
Kunden schmeckt.*

*Fawzy Mosalam im Gespräch
am 31. Mai 2017*



Fawzy Mosalam vor seinem Delikatessenladen in der Grazer
Jakoministraße.

„Schau, bei jedem Land
ist immer etwas schön.“

„Baklava ist türkisch,
griechisch, bosnisch,
arabisch – das gibt es
überall aber ich mache
richtiges Baklava; ‚Fawzys
Baklava‘.“



Der Eingang zu Mosalams Laden

www.brandeins.de brandeins 11. Jahrgang Heft 04 April 2009 7,60 Euro C 50777

brandeins

Wirtschaftsmagazin

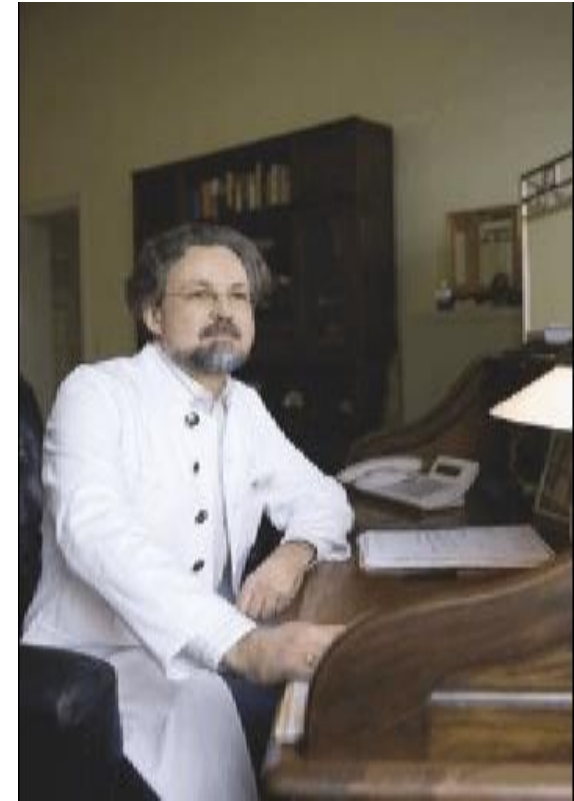
Wir lieben die Vielfalt!



Schwerpunkt Führung/Unterschied



Ein Erfolgsmodell



Ein Apotheker in Hamburg reagiert auf migrationsbedingte Veränderungen und zieht strukturelle Konsequenzen daraus. Er stellt Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen und kulturellen Hintergründen ein und definiert die Inklusionsbedingungen neu (Frauen mit Kopftuch, Menschen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen etc.)

Fremd zu sein bedarf es wenig

Wer im Ausland Schmerzen hat und Hilfe sucht, braucht jemanden, der ihn wirklich versteht.

Ein Hamburger Apotheker hat das begriffen.

Für viele im Norden ist er unentbehrlich geworden: dank Pillen, Tropfen und einem bunten Team.

Text: Alexandra Werdes
Foto: Odile Hain



„Kopftuch oder Arbeit“, vor diese Wahl wurde Bedriye Batur, 22, in Deutschland immer wieder gestellt. Weil die Kundin ihr Haar bedeckt, suchen muslimische Frauen gern ihren Rat



Anwendung und Dosierung einer Arznei in der Muttersprache erläutern: Rasil Mohammad betreut Kunden in Paschtu oder Dari, die keinen deutschen Beipackzettel lesen können



„Es hängt am Chef, dass es läuft“, sagt Sofie Dofonou Johnson, die Pharmazentisch-Technische Assistentin aus Togo. „Er akzeptiert jeden, für ihn ist jeder von uns etwas Besonderes.“



Für Frank Stepke hat sich das Experiment mit einem Team aus zahlreichen Kulturen mit vielen Sprachen bewährt. „Man muss das mögen“, sagt er. „Man muss es lieben, auch als Chef.“

• „Zentrale Lage mit internationalem Publikum“ – so würde es in einer Anzeige für Gewerbe-Immobilien heißen, und dann wäre der Standort der Internationalen Apotheke am Hamburger Hauptbahnhof sehr wohlwollend umschrieben. Sie liegt nicht an der schönen Seite des Bahnhofs, wo die Fußgängerzone in die Innenstadt führt, sondern an seiner schmutzigen Hinterkammer: Hotels, Sex-Kinos, Call-Shops, Döner-Buden, Ramsch- und Gemüseläden reißen sich aneinander; auf dem Vorplatz wurde bis vor wenigen Jahren offen mit Drogen gedealt.

Als Frank Stepke die Apotheke 1994 von seinem Vater übernahm, erkannte er die Vorteile des Standortes. Zwar waren die Drogenabhängigen und Prostituierten, die bei ihm Spritzen und Kondome kaufen. Aber Stepke hatte auch einen Blick dafür, was auf der Straße sonst noch passierte: Er sah, wie immer mehr Amerikaner, Türken, Perser und Afghanen in der Nachbarschaft ihre Geschäfte eröffneten.

„Ich dachte, ich versuch' mal was Neues“, sagt der Apotheker, 52, dessen angegraute Mähne, Bärtchen und Nickelbrille eben an einen Komponisten aus dem 19. Jahrhundert denken lassen. Eines Tages bewarb sich bei ihm ein Afghane, und Stepke stellte ihn „aus dem Bauch raus“ ein. Die nächste neue Mitarbeiterin war Türkin, da hatte er schon gezielt in den Stellenangeboten in die Zeitung gesucht. Aus dem Versuch hat sich ein Geschäftsmodell entwickelt. Heute arbeiten in der Apotheke neun Afghanen sowie vier Türkinen, von denen drei ein Kopftuch tragen. Von 40 Ange-

stellten sind 15 Deutsche, die anderen kommen aus Togo und Ghana, Russland, Kroatien, Portugal, Ägypten und Vietnam. „Ich hab' einfach gesehen, dass das gut ist“, sagt Stepke, „gut für die Kunden, gut für den Betrieb und gut für die Gesellschaft.“

Man könnte das leicht für überzogen halten. Aber an diesem Ort, wo sich das Großstadtleben und Multikulti in ihrer ganzen Zerrissenheit zeigen, wirken die Menschen, die hinter dem Tresen zusammenarbeiten, wie ein idealistischer Gegenentwurf: Ihre Gesichter sind wie ein Spiegel der vielen Kulturen draußen vor den Schaufenstern, doch der weiße Kittel verbindet sie.

Allein der Anblick vermittelt Kunden den Eindruck, dass hier niemandem etwas fremd ist – und wenn man eine Apotheke in einem fremden Land betritt, kann genau das erleichternd sein. Denn viele Dinge sind auch so schon unangenehm genug: ein Vaginalpilz zum Beispiel, Hämorrhoiden oder Hautausschlag. Noch unangenehmer ist es, fremden Menschen davon zu erzählen. Und fast unmöglich, es nicht in der eigenen Sprache zu tun.

Dann kann es schon schwer sein, den Unterschied zwischen Kopfweh und Migräne zu beschreiben. Sofie Dofonou Johnson weiß das nur zu gut. Kaum war sie aus Togo nach Deutschland gekommen, saß sie in einem Sprechzimmer und sagte: „Mein Kopf kaputt.“ Die Reaktion der Ärztin: Sie lachte. Johnson war schwanger, hatte rasende Kopfschmerzen – aber richtig elend fühlte sie sich erst nach dem Arztbesuch. Seit drei Jahren arbeitet sie als Pharmazentisch-Technische Assistentin (PTA) bei Stepke.

Auf Französisch und Ewe, einer in Westafrika verbreiteten Sprache, hilft die 35-Jährige ihren Kunden, Symptome zu benennen: „Druck auf der Stirn“ schreibt sie auf einen Zettel – auf Deutsch für den Arzt. Johnson kennt auch eine Kinderärztin, die Französisch spricht, und einen Arzt, „der sich mit unserer Haut auskennt“. Wenn ihre Landsleute „Efferalgan“ verlangen, das es in Deutschland nicht gibt, in Afrika aber als Allheilmittel gilt, dann legt sie ihnen eine Packung Aspirin Plus C hin und sagt, dass es ein ähnlicher Wirkstoff sei. „Echt, Schwester?“, fragen sie dann, und sie erwidert: „Wie kann ich lügen?“ Man vertraut ihr, weil sie die gleiche Hautfarbe hat.

Nicht selten schauen Afrikaner kurz zur Apothekentür herein, und wenn sie Johnson nicht am Tresen entdecken, drehen sie um und kommen am nächsten Tag wieder. Auch viele gerade der älteren afghanischen Kunden wissen genau, von wem sie bedient werden möchten. Andere halten sich lieber an den deutschen Apotheker mit der Aids-Schleife am Revers, und manche muslimische Frau wendet sich gern an die PTA, die wie sie ihr Haar bedeckt. Doch es geht auch bunt durcheinander.


Üblicherweise setzen Apotheken in Bahnhofsnähe auf Laufkundschaft. Auch Stepkes Apotheke zieht besonders Pendler, Geschäftsleute und Touristen an. Aber 80 Prozent, schätzt er, sind „Kunden, die regelmäßig zu uns kommen und uns sogar extra anlaufen, teilweise von weither“. Die Rezepte stammen von Ärzten aus dem gesamten Hamburger Stadtgebiet bis hin zu ▶




Eine inklusive Stadt oder Gemeinde bezieht alle Menschen in die Gestaltung ein und eröffnet Ihnen vielfältige Möglichkeitsräume für....



Menschen Möglichkeiten bieten, damit sie ihre Ideen, ihr soziales und kulturelles Kapital, ihre biographischen Ressourcen in die Gestaltung des Zusammenlebens einbringen und in die Alltagspraxis übersetzen können

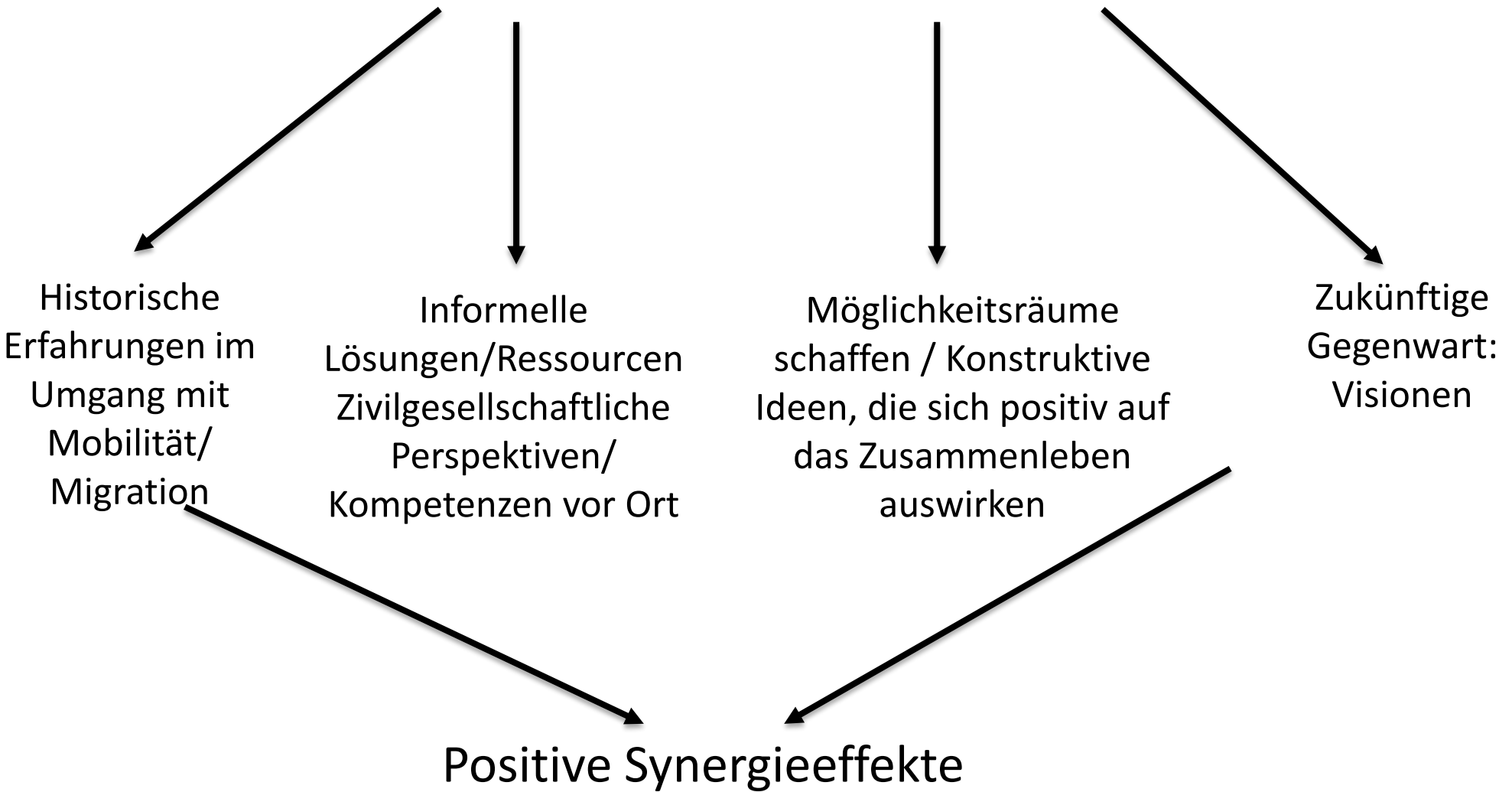



Wir brauchen zeitgemäße Konzepte und Ideen, die eine symbolische Wirkung auf die Gesellschaft haben, eine optimistische und pragmatische Haltung zu Migration, Mobilität und Transkulturalität




Vielheit sollte nicht als ein notwendiges Übel betrachtet werden, sondern als eine politische, institutionelle und alltägliche Gestaltungsaufgabe


PRAGMATISCHER REALISMUS (PR)



 Wir brauchen eine neue Narrative, die einen gelassenen, optimistischen Blick auf das Zusammenleben vor Ort bietet:

Eine Idee, die alle mitnimmt – die

 Schonimmerhiergewesenen, die Zugewanderten und ihre Kinder, eine Erzählung, an der man gern teilhat

 Wir benötigen Zukunftsentwürfe, die von den Utopien des Alltäglichen ausgehen



Leitbild: Vielfalt bewegt Frankfurt



Die Stadt Frankfurt war die erste deutsche Stadt, die sich in den 1980er Jahren mit dem Thema „Migration und Vielfalt“ auseinandersetzte. 1989 wurde das Amt für multikulturelle Angelegenheiten gegründet.

TORONTO:
VIELFALT IST UNSERE
STÄRKE



CHARTA DES ZUSAMMELEBENS IN VIELFALT



„Die „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark“ ist die verfasste Grundlage der Bemühungen um Integration, ein mit Sorgfalt im Konsens entwickeltes Papier, das es mit Leben zu erfüllen gilt.“.

Sie fußt auf elf Grundsätzen:

- 1) Bekenntnis zur Entwicklung einer offenen Gesellschaft auf Basis der Europäischen Menschenrechtskonvention.

- 2) Ein gleichberechtigtes Zusammenleben in Freiheit verlangt nach gleichen Rechten und Pflichten auf Basis unserer Rechtsordnung für alle.

- 3) Die gemeinsame Sprache im Alltag der hier lebenden Menschen ist Deutsch. Gleichzeitig stellt die Vielfalt der in der Steiermark beherrschten Sprachen eine wertvolle Ressource dar.

- 4) Das immer schon falsche Bild einer homogenen Mehrheitsgesellschaft ist zu verwerfen.

5) Erfolgreiche Politik ist nur in Anerkennung der Realität der Vielfalt denkbar. Das Ziel dieser Politik ist Teilhabe, die allen offen steht.

6) Integration ist eine Querschnittsmaterie, die in allen Bereichen der Politik und Verwaltung wahrzunehmen ist.

7) Gegenseitiger Respekt.

8) Kampf gegen jegliche Form der Diskriminierung.

9) Anerkennung der Vielfalt als Normalität

10) Besinnung auf gemeinsame Bedürfnisse

11) Es gibt keinen exklusiven Anspruch auf Heimat

Das Gemeinsame wird hervorgehoben:

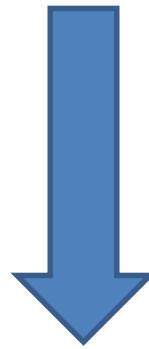
Wir sind alle MEHRHEIMISCH!

Wir leben mit VIELHEIT und wir leben gut damit!



Wir benötigen eine
ETHIK DER KONVIVIALITÄT

Wir brauchen neue Ideen,
Innovationen und Visionen



Veränderung und neue Ideen
brauchen einen gewissen
Optimismus

„Es liegt in jedem Entweder-Oder eine gewisse Naivität, wie sie wohl dem wertenden Menschen ansteht, aber nicht dem denkenden, dem sich die Gegensätze in Reihen von Übergängen auflösen“

Robert Musil

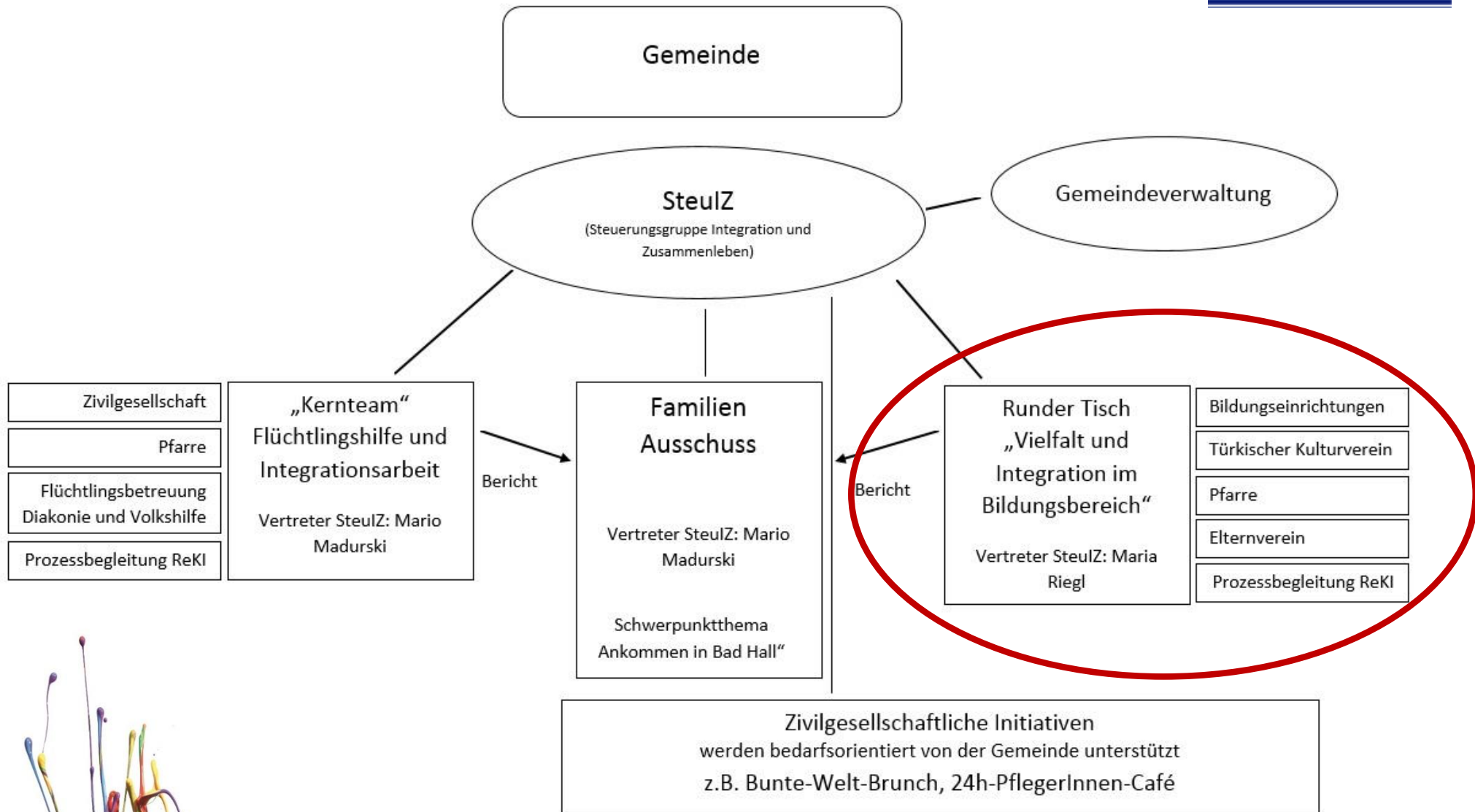
Bad Hall

Bad Ischl

Grieskirchen

- Stadtgemeinde, Bezirk Steyr-Land
- 5.375 Einwohner/innen
- Migrationshintergrund: 19,0% (1.023)
- Bürgermeister: Mag. Bernhard Ruf
- Vize-Bgm.ⁱⁿ und Obmann-Stv.
Integrationsausschuss: Maria Riegl





Prozess „Runder Tisch Vielfalt und Integration im Bildungsbereich“

Start: März 2018



Prozess „Runder Tisch Vielfalt und Integration im Bildungsbereich“



Ziele

- Unterstützung eines gelingenden Miteinanders von Kindern und Jugendlichen bei einer Vielfalt an sprachlichen und kulturellen Hintergründen
- Förderung einer guten Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Eltern mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung
- Informationsaustausch, Vernetzung und Bedarfsanalysen
- Sensibilisierung zu Themenbereichen Integration und Vielfalt in Bildungseinrichtungen
- Erarbeitung gemeinsamer Projekte

Ablauf

- Quartalsmäßige Treffen
- Prozessbegleitung und Moderation der Treffen durch ReKI Steyr-Land
- Berichtsrunde + Themenschwerpunkte

Prozess „Runder Tisch Vielfalt und Integration im Bildungsbereich“



bisherige Maßnahmen

- Deutschkurse für Mütter
- Konversationskurs für Frauen
- Workshop „Schreiben und Gestalten in einfacher Sprache“
- „interkulturelle Sprach- und Spielgruppe“ im Eltern-Kind-Zentrum
- Geplant: Elterninformation zum österreichischen Schulsystem

Resonanz

- Die relevanten Personen aus dem Bildungsbereich kennen sich
- Informationsaustausch „auf kurzem Weg“
- Sichtbarmachen bestehender Angebote und Initiativen
- Gemeinsames Erarbeiten von Lösungen und Strategien für Herausforderungen und Bedarfe
- Nutzen von Synergien



Stadtgemeinde
BAD HALL

Prozess „Runder Tisch Vielfalt und Integration im Bildungsbereich“

Herausforderungen und Hürden und wie wir damit umgehen ...



Regionales Kompetenzzentrum
für Integration und Diversität

ist Integrationsstelle
Oberösterreich



LAND
OBERÖSTERREICH

- Stadtgemeinde, Bezirk Gmunden
- 14.126 Einwohner/innen
- Migrationshintergrund: 17,9% (2.527)
- Bürgermeisterin und Obfrau
Integrationsausschuss : Ines Schiller, BEd





Stadtgemeinde Bad Ischl

Ort der gelebten Vielfalt

Gemeindeintegrationskonferenz 2020

03. März 2020– Steinerne Saal, Landhaus



Demografisches Bild der Gemeinde

14.126 EinwohnerInnen

(Stand: Jahresende 2018 - Statistik Austria)

davon **1.863 Personen (13,2%)**
mit nicht österr. Staatsbürgerschaft

1 MigrantInnenselbstorganisation:
ALIF Bad Ischl – islamisches Kulturzentrum

Bad Ischl Staatsbürgerschaft der EinwohnerInnen



Chronologische Entwicklung der Integrationsarbeit in Bad Ischl

- **1994 – 2001 Flüchtlingsbetreuung**
Einzelfallberatung und –betreuung
- **2001 – 2015 Integrationsbüro**
projektbezogene Gemeindebegleitung
- **seit 2012 Wohnen im Dialog** als eigenständiges Projekt für interkulturelle Konfliktbegleitung und Gemeinwesenarbeit
- **seit 2015 Regionales Kompetenzzentrum für Integration & Diversität - ReKI**
prozesshaftes Arbeiten, systematischer Zugang zum Thema, strategische Koordination der Maßnahmen



Projektbezogene Gemeindebegleitung 2001-2015

Vorgehensweise:

- Erkennen von relevanten Themen und Ideengebung durch das Integrationsbüro bzw. Wohnen im Dialog
- Umsetzungsbegleitung durch das Integrationsbüro in Kooperation mit der Gemeinde und relevanten Systempartnern vor Ort
- Finanzielle Unterstützung - Gemeinde & Land OÖ



Daraus entstandene Integrationsprojekte & Veranstaltungen

- Kulinarische Reisen (4x/Jahr)
- Fest der Kulturen (1x/Jahr mit Themenschwerpunkt)
- Internationales Frauenfrühstück (4x/Jahr)
- Gesundheitsvorträge und Wanderungen mit der Gesunden Gemeinde
- Ausstellungen, Lesungen, Frauenkino
- Plattform Interreligiöser Dialog (4x/Jahr)
- Infodrehscheibe – Willkommen in Bad Ischl
- Schulworkshop – Jugend im Dialog
- Living book



Integrationsprozesse 2008 - 2014

Runder Tisch - Integration vor Ort

Strukturaufbau - systematische Vorgehensweise:

- Einladung der Gemeinde an VertreterInnen der Bildungs- und Jugendeinrichtungen
- IST-Analyse
- Identifizieren von relevanten Themen und Bedarfen
- Erarbeiten von Lösungsansätzen
- Bildung von zielgruppenbezogenen Arbeitskreisen
- Nachbesprechung der Ergebnisse mit zuständigen StadträtInnen
- Entwicklung von Maßnahmen und Veranstaltungen in Kleingruppen
- Vorstellung der Ergebnisse in der Ausschusssitzung
- Umsetzungsbegleitung durch Integrationsbüro („Mosaik“)



Umgesetzte Projekte bzw. Maßnahmen:

- muttersprachlicher Unterricht in Kindergärten und Volksschulen
- Lernförderung in den Volksschulen
- interkulturelle Öffnung des Kindergartens (Anstellung einer türkischsprachigen Helferin)
- Ankauf fremdsprachiger Kinderbücher für Pfarrbücherei
- interkulturelle Öffnung des Bürgerservice (Anstellung einer kroatischsprachigen Mitarbeiterin)



Regionales Kompetenzzentrum für Integration & Diversität seit 2015

- Aufbau und Begleitung einer Arbeitsstruktur im Themenfeld Integration
- Organisation und Moderation von Arbeitsgruppentreffen
- Ergebnissicherung und Nachbesprechung
- Vorstellung der Ergebnisse in den jeweiligen Ausschüssen
- Unterstützung bei der Projektentwicklung und Konzepterstellung
- Unterstützung bei Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten
- Regelm. Austausch zwischen ReKI und SozialstadträtInnen



Gestaltung des Zusammenlebens in Bad Ischl:

Kooperation Gemeinde, ReKI und folgende Systempartner



Regionales Kompetenzzentrum
für Integration und Diversität

- Wohnen im Dialog
- Schulen und Kindergärten
- Jugendeinrichtungen
- Gesunde Gemeinde
- Vereine vor Ort
- kath. und evang. Pfarren
- islam. Glaubensgemeinschaft
- Kath. Frauenbewegung
KBW, EBW
- Goldhaubenfrauen
- Frauenberatungsstelle
- Verein von Mensch zu Mensch
- AMS
- GKK
- Krankenhaus
- Bildungszentrum Skgt
- WIFI
- WKO
- Sprachinstitute
- Firmen vor Ort
- Finanzamt



Gemeindeveranstaltungen und Maßnahmen in Kooperation mit ReKI

- **VIELFALT in Bad Ischl**
 - Fest der Kulturen
 - Internationales Frauenfrühstück
 - Workshop in Schulen - Lesung
 - Offenes Begegnungscafé

- **Gemeindedialog** „Wir sind Oberösterreich“
- **Willkommen in Bad Ischl** - „Willkommensmappe“
- Workshop in Schulen
- 24h-PflegerInnen Café
- Elterncafé



Arbeitsstruktur nach Themenfelder:

ARBEITSKREISE

1. BILDUNG - Schule & Integration und Erwachsenenbildung

Elterncafé, Fachvorträge für Lehr- und Kindergartenpersonal,
Wortlaut-Detektive, Initiative betriebsinterne Deutschkurse,
Dolmetscherlehrgang

2. JUGEND & INTEGRATION

Strukturaufbau, Zusammenbringen von relevanten Systempartnern
Lernhilfe „Schüler helfen Schüler“



Arbeitsstruktur nach Themenfelder: **ARBEITSKREISE**

3. GESUNDHEIT & FREIZEITGESTALTUNG

gesund kochen, Herzverband Turngruppe, Einbindung der MigrantInnen in Sportvereine, 24h PflegerInnen Stammtisch

4. WOHNEN/WOHNUNGSAGENTUR TRIANGEL

Initiierung und Begleitung durch ReKI & Sozialhilfeabteilung der Stadt Bad Ischl



Arbeitsstruktur nach Themenfelder: **ARBEITSKREISE**

5. RELIGION - Interreligiöser Dialog

Vorträge, Ausstellungen, Lesungen, interreligiöse Wanderungen, gemeinsamer Gebetstag im Freien

6. KULTUR und BEGEGNUNG

Entwicklung und Begleitung der Maßnahme im Rahmen des Festivals der Regionen 20/21 und der Kulturhauptstadt 2024, interkulturelles Lesecafé, kulinarische Reisen, internationales Frauenfrühstück, Fest der Kulturen



Gemeindegremium Integration:

Schnittstelle zwischen Arbeitskreisen, Regelsystemen
und Zivilbevölkerung



Regionales Kompetenzzentrum
für Integration und Diversität

Leitung & Struktur:

Bürgermeisterin, regelmäßige Sitzungen, Vor- und Nachbereitung
ReKI

Teilnehmerkreis:

VertreterInnen der verschiedenen Arbeitskreise,
politische Ausschüsse, interessierte Systempartner

Ziel:

Austausch über Herausforderungen, laufende Aktivitäten
und fachspezifische Informationen





Stadtgemeinde Bad Ischl

Ort der gelebten Vielfalt

INES SCHILLER, BEd
Bürgermeisterin & Sozialstadträtin

Das Projekt Regionale Kompetenzzentren für Integration und Diversität wird aus Mitteln des Landes OÖ und des BMEIA finanziert:



 Bundesministerium
Europa, Integration
und Äußeres



- Stadtgemeinde, Bezirk Grieskirchen
- 4.957 Einwohner/innen
- Migrationshintergrund: 22,9% (1.133)
- Bürgermeisterin: Maria Pachner
- Obmann Integrationsausschuss:
Mag. Bernhard Waldhör





Gelingendes Zusammenleben für **ALLE**

Informationen zum Strategie-Prozess

Mag. Bernhard Waldhör – Leiterin Stellvertreter, Integrationsstadtrat, Leiter AG „Zusammenleben“

Sebastian Wolfram – Leiter Arbeitsgruppe „Generationen“

Wie kam es zum Start des Strategie-Prozesses?

19. September 2018

- Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Wohnen, Integration, Umwelt und Abfallbeseitigung:
- ReKI Grieskirchen stellt Möglichkeiten einer strategischen Begleitung im Themenfeld „gelingendes Zusammenleben für ALLE in Grieskirchen“ vor

27. November 2018

- Workshop mit der Zielsetzung, Integrationsstrategien und –ziele zu entwickeln
- Ergebnisse: Bandbreite von Einzelmaßnahmen
→ in langfristigem Prozess zusammengefasst, um einer Parallelgesellschaft entgegen zu wirken

09. Mai 2019

- Besprechung der Workshop-Ergebnisse mit Frau Bgm.ⁱⁿ Pachner, Stadtrat Waldhör, istOÖ und ReKI Grieskirchen
- Ergebnisse: Integration ist eine Querschnittsmaterie, die überparteilich bearbeitet werden muss
→ Prozessarchitektur entsteht

2.7.2019 Gemeinderatsbeschluss und Ernennung der Steuerungsgruppenmitglieder

Struktur: Wer ist dabei?

Steuerungsgruppe

„gelingendes Zusammenleben für ALLE in Grieskirchen“

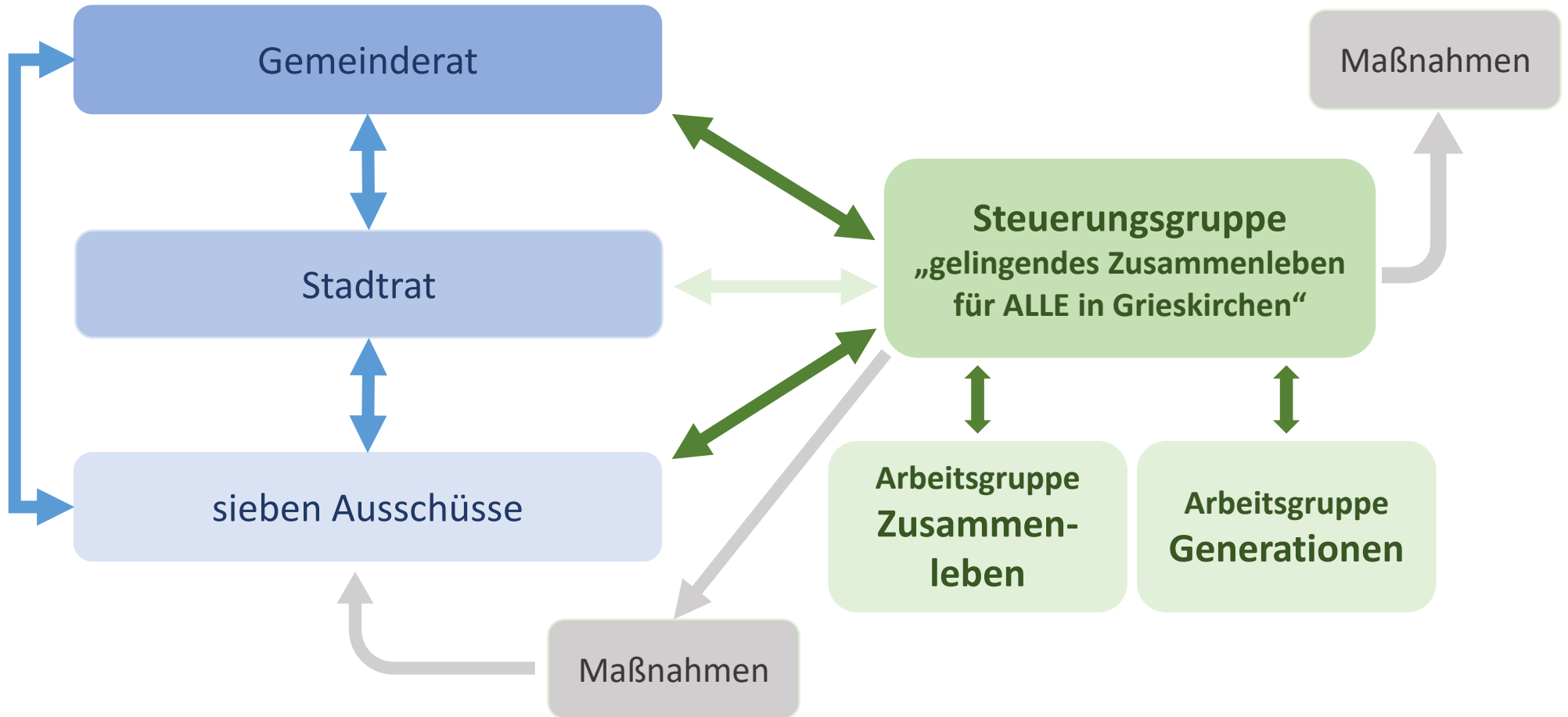
Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

spiegelt die Mandatsverteilung des Gemeindevorstands wieder:

derzeit 3 ÖVP, 2 FPÖ, 1 SPÖ, 1 Grüne

- Fix in der Steuerungsgruppe ist **der/die BürgermeisterIn** (derzeit ÖVP), **der/die Stadtrat/Stadträtin für Integration** (derzeit Grüne) und **der/die AmtsleiterIn** (ohne Stimmrecht)
- ReKI ist als **ProzessbegleiterIn** (ohne Stimmrecht) fix in der Steuerungsgruppe verankert
- dementsprechend wird die Steuerungsgruppe aus 9 Personen bestehen
- **Obmann/frau der Steuerungsgruppe ist der/die BürgermeisterIn**

Prozessdarstellung



Aufgaben der Steuerungsgruppe

- Leitbilderstellung und Evaluierung
- Themenerstellung, Themenbegleitung und themenspezifische Beschlussgrundlagen erstellen
- Beschluss und Umsetzung von Maßnahmen aus den Arbeitsgruppen (wenn diese keine Beschlüsse des Stadtrates oder des Gemeinderates benötigen)
- VertreterInnen der Steuerungsgruppe in die Arbeitsgruppen entsenden
- ExpertInnen für die Arbeitsgruppen empfehlen
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit



Arbeitsgruppen

Zusammensetzung

- Ein/eine VertreterIn der Steuerungsgruppe (Leitung)
- Ein/eine VertreterIn der Verwaltung (Protokollführung)
- ReKI als Prozessbegleitung
- themenbezogene Stadtrats- und Gemeinderatsmitglieder
- themenbezogene FunktionsträgerInnen und ExpertInnen
- jeweilige Betroffene

Aufgaben

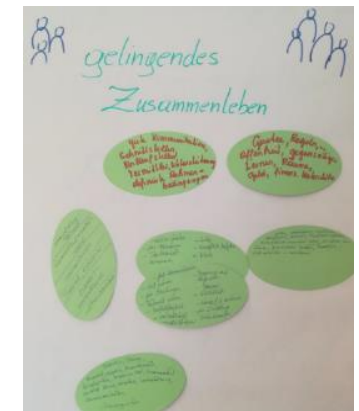
- Themen der Steuerungsgruppe bearbeiten
- Einladen von ExpertInnen
- Regelmäßige Berichtslegung an die Steuerungsgruppe
- Maßnahmen vorschlagen



Leitsätze unseres Handelns

1. Begriffssammlungen in den Arbeitsgruppen zu:

gelingendes Zusammenleben für ALLE in Grieskirchen



2. Clusterung der Begriffe und Diskussion der abgeleiteten Handlungssätzen in der Steuerungsgruppe

Gelingendes Zusammenleben für ALLE in Grieskirchen

Aktuelle Themen in den Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe „Zusammenleben“

Handlungsfeld:

Information – Willkommensinformation für Zugezogene
Begegnung – Willkommensgeste für Zugezogene

Arbeitsgruppe „Generationen“

Handlungsfeld:

Bildung – Transition von Kindergarten in die Volksschule
Bildung – Sprachförderung in den
Bildungseinrichtungen



© Stadtamt Grieskirchen



© Stadtamt Grieskirchen



© Stadtamt Grieskirchen

Vielen Dank für Ihr Interesse!

LR Stefan Kaineder
Univ.-Prof. Dr. Erol Yildiz
Vize-Bgm.ⁱⁿ Maria Riegl
Bgm.ⁱⁿ Ines Schiller, BEd
StR. Mag. Bernhard Waldhör
GR Sebastian Wolfram
Mag.^a Elisabeth Gierlinger

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Terminavisio

13. Integrationskonferenz des Landes OÖ
12. Mai 2020, 09:00 – 17:00 Uhr
Ursulinenhof Linz

